



424  
**D**u entschliffst in Deiner Kammer,  
Frei von Sorgen, frei von Jammer,  
Mir verdunkelt Stern und Licht,  
Nur mein Kummer stirbet nicht;  
Oberhaupt von grauen Ahnen,  
Herr, der wenig gleiche sah,  
Vatter Deiner Unterthanen,  
Wehrtgeschätzter Groß Papa!

**K**önten deines Enckels Zähren  
Leid und Schmerz und Trauren wehren!  
Könten sie in seiner Pein  
Ihm ein kleines Labsal seyn!  
Laßt ihr Augen solch Geschäfte  
Euch so lange Zeit bemühen,  
Bis die letzten Lebens Kräfte  
Unter Weinen von Ihm ziehn.

**B**ürger, Gast und Eingesehner,  
Armer, Waisler und Vergeßner,  
Sagt, ist etwan der Verlust  
Meinem Alter unbewußt?  
Hab' ich nöthig zu bedauren  
Was ich täglich finden kan?  
Wie? ihr schweigt, und euer Trauren  
Greiffst mich ungleich stärker an.

**S**precht! die Jugend heißt mich schweigen  
Redet! mich noch mehr zu Beugen,  
Nein, so heißt es, unser Schmerz  
Schloß den Mund und quält das Herz.  
Denn des Vaterlandes Vatter,  
So spricht Bürger, so spricht Gast,  
Und der Dritte: mein Berather  
Alle: dieser ist erblast.

**D**iesen hatte Gott erkohren,  
Dieser war vor uns gebohren,  
Dieser nahm an unserm Heil  
Jedesmahl den größten Theil;  
Sehet dort die Armuth weinen,  
Sie bezeugt den Ueberfluß  
Der bey solcher Leichen-Steinen  
Sich in Mangel kehren muß.

**K**necht des lebendigen Gottes  
Treuer Halter des Gebottes,  
Selig: todter Daniel!

War Dein Ende noch so schnell,  
Jener Gott dem Du vertrauet  
Der Gebet und Flehen hört  
Hat Dich gnädig angeschauet  
Und die Schmerzen abgekehrt.

**S**ieht die unerhörte Menge,  
Das entsetzliche Gedränge,  
Wie sichs durch einander zwingt,  
Leiche, Baar und Grab umringt;  
So ein Schlag muß jeden rühren;  
Weg ihr Künstler, was ihr thut  
Ist nur eitel, weil von Büren  
In so vieler Herzen ruht.

Des Seeligverstorbenen Herrn Bürgermeisters  
gehorsamster Sackel.

Johannes Klugkist,  
Quarta Classis Discipulus.

**W**ir erstarren Herz und Glieder  
Und entweichen Geist und Sinn  
Da ein solches Haupt fällt nieder  
Sinckt mein Hand und Fuß dahin  
Bremen heule Trauer-Lieder  
Ach! dein wehrtes Haupt fällt nieder.

Ja recht ein theures Haupt, der Geist und Feuer hegte  
Den wahre Gottesfurcht besetzte und bewegte,  
Ein Mann voll Huld und Treu ein Haupt voll Witz und Rath  
Ein theure Kröhn, ja kurz, die Stütze unsrer Stadt.  
Ein Haupt, das nie für Furcht und Schmeicheley sich neigte,  
Das wahre Huld und Ernst in allen Mienen zeigte,  
Das Treu und Redlichkeit besaß zum Eigenthum  
Dem jeder Redlicher gibt ungeschminkten Ruhm.  
Ein Muster unsrer Zeit, ein Kröhne grosser Geister  
Der Tugend wahres Bild, vollkommener Bürgermeister,  
Ein Seule unsrer Stadt und wehrten Bürgerschaft,  
Wird durch den herben Tod, so plötzlich, hingerafft.

Der, so ein solche Zierd, fällt jetzt im Staub und Asche,  
 Was Wunder? daß die Stadt sich gar in Tränen wasche.  
 Der Muth fällt mir dahin, ja es zerbricht mein Herz  
 Ob solchem harten Fall und gar zu herben Schmerz,  
 Ein jeder ruffet aus nur lauter Ach und Wehe  
 Und sendet seine Klag' gen Himmel in die Höhe!  
 Ja, alles was ich seh', beklaget den Verlust,  
 Der unverhoffte Tod beklemmt der Bürger Brust.  
 Wer kan uns unsern Schmerz und Jammer wohl verdencken  
 Daß wir uns allesamt in unsern Herzen kräncken,  
 Da ein so holder Herr, des Vaterlandes Haupt  
 Muß plöblich untergehn und uns wird weggeraubt?  
 Jedoch mein Muth fällt hin, mein ganzer Leib erblasset,  
 Wann die erschrockne Hand nur zu der Feder fasset  
 Und wann ich schreiben soll, was deinen Ruhm verneu  
 Wird Herze, Mund und Hand bey deinen Nahmen scheu,  
 Dein wahres Lob und Ruhm läßt sich bey Frembden hören  
 Ja Deine Treue bleibt in Höchst-verdienten Ehren  
 Wan Sie ein Denckmahl gibt von dem getreuen Rath  
 Den Deine Sorgfalt oft der Stadt gegeben hat.  
 Du fährest plöblich hin und eilest zu der Erden,  
 Doch wird Dein Tugend-Ruhm niemahls verscharrt werden  
 Und schleußt der schlechte Sarg den morschen Leichnam ein  
 So wird Dein Ehren-Mahl doch unvergänglich seyn.  
 Drum klage Batter-Stadt nicht weiter das Geschicke  
 Und hohes Trauer-Haus das herbe Ungelücke  
 Das seinen Donner-Strahl auf Eure Scheitel schießt  
 Dadurch Ihr unverhoft die Zierde eingebüßt.  
 Dünck't Euch das Urtheil hart, das Ihm der Tod beschieden,  
 Mir kommt es lieblich vor, drum gebet Euch zufrieden,  
 Dann Seine Seele prangt für Gottes höchstem Thron  
 Im Creiß der Ewigkeit mit unverwelckter Krohn,  
 Mein zartes Alter heischt mir meine Pflicht zuschließen  
 Weil meiner Augen-Bach läßt tausend Tränen fließen  
 Ich neße Deinen Sarg, weil Du es hast verdient  
 Zum Zeichen, daß Dein Lob in meinem Herzen grünt.

Johannes Holler;

Sexte Classis Discipulus.

